

### Die Erde weint.

Kannst du es deuten, was die Nacht durchflöhnt,  
Was wie ein Seufzen irrt durch Wald und Feld,  
Was wie ein schmerzgepreßtes Wimmern tönt?  
Steh still und schweig! Das ist das Weh der Welt!

Die Erde weint um all die Freveltat,  
Die Schmach und Schande über sie gebracht,  
Um Blutschuld, Lüge, Rachgier und Verrat,  
Um alles Heilige, was der Mensch verläßt.

Wo Bruderkrieg zerstampft das Saatgefeld,  
Wo schuldlos Blut der braune Boden trank,  
Wo je ein Todeschrei die Luft durchschrillt:  
In jeder Stelle bleibt die Erde krank!

Wo Arglist je ein Herz zu Schanden schlug,  
Wo Lüge ihre falschen Eide schwur,  
In reine Seelen gift'gen Samen trug:  
Da weint in Scham die tiefentweihete Flur!

Um lauten Tage schweigt sie dumpf betäubt  
Von Arbeitsklang und Menschenlärm und Hast,  
Schwach zuckend, wie ein Sterbender sich sträubt,  
Wenn schuldige Hände türmen Last auf Last.

Doch mittenachts, wenn rings der Lärm verscholl,  
Da klingt der Erde Stöhnen an dein Ohr,  
Da wacht sie auf und wimmert schmerzensvoll  
Um Rache und um Trost zu Gott empor.

Martha Klementz.